den Glauben an das Fortleben jenseits des Grabes in irgend einer Form zu besitzen, und eine desselben beraubte Frau des Altertums möchte durch jene Verkündigung nur eine noch klarere und bestimmtere Gewißheit von dem erhalten haben, was ihr schon früher in verschwommenen Umrissen vorgeschwebt hatte. Daß es aber irgend eine Auferstehung für ihr eignes früheres Selbst geben könne, — daß die strahlend schöne Jungfrau, nach der Miß Ludington sich so schmerzlich gesehnt, um die sie so viel geklagt hatte, noch irgend wo existieren könne, wenn auch in noch so schattenhafter Weise, das hätte Miß Ludington sich niemals auch nur träumen lassen.

Für alles andere mochte es eine Unsterblichkeit geben. Die Vögel, die reißenden Tiere des Waldes, ja sogar die niedrigsten Organismen mochten in irgend einer Form in irgend einer Welt wieder aufleben. Daß aber die vergangenen Persönlichkeiten eines menschlichen Individuums einen ebenso unwiderruflichen Anspruch auf ein unsterbliches Leben haben konnten wie sein gegenwärtiges Ich, das hatte kein Priester verheißen, noch hatte es je zu den Träumen eines Dichters gehört.

Was die Gründe dieser großen Hoffnung betrifft, so kam es Miß Ludington gar nicht in den Sinn daran zu zweifeln, zu deuteln, oder auch nur sie weiter zu prüfen. Vom ersten Augenblicke an, daß sie den Sinn von Pauls Beweisführung begriff, hatte sie den Schluß derselben als eine unzweifelhafte Offenbarung angenommen, und sie wunderte sich nur, daß sie niemals von selbst darauf gekommen war, so natürlich, so unbestreitbar schien sie ihr zu sein.

Und wie das Aufleuchten der Sonne in einem Augenblick die finsteren Gefilde des Novembers in eine strahlende und heitere Landschaft verwandelt, so plötzlich wurde ihr finsteres Leben durch diese Offenbarung lichterfüllt.

Wie im Traum verloren ging sie den ganzen Tag im Hause und im Dorfe umher, lächelnd und weinend, Pauls

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211101236-0